

Erscheint Dienstag,
Donnerstag
und Samstag.

Inserate
die gespaltene Zeile
1 1/2 fr.

Der Bote vom Remsthal.

Preis: 1 fl. 36 fr.
Halbjahr 48 fr.
Vierteljahr 24 fr.
Durch die Post bezogen
jährlich 48 fr.
mehr.

Amts- & Intelligenz-Blatt für die Bezirke Gmünd & Welzheim.

Dienstag,

Nro. 17.

12. Februar 1856.

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Vorladungen in Gant- und außergerichtlichen Schuldsachen.

In den unten genannten Gantsachen wird die Schulden-Liquidation, verbunden mit dem Versuche eines Borg- oder Nachlaß-Vergleiches, an den beigesetzten Tagen vorgenommen. Hierbei haben die Gläubiger und Bürgen, sowie alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen haben, auf dem betreffenden Rathhause mit allen sich auf ihre Ansprüche beziehenden Urkunden zu erscheinen, oder sich durch rechtsgültig bevollmächtigte Sachwalter vertreten zu lassen. Falls kein Anstand vorwaltet, könnten auch die Ansprüche schriftlich angemeldet werden.

Im Falle eines Vergleiches, sowie in Hinblick auf die Bestätigung des Güterpflegers und die Genehmigung des Verkaufs der Masse wird von den Gläubigern, welche sich hierüber weder schriftlich noch mündlich erklären, angenommen, daß sie der Mehrzahl der Gläubiger beitreten. Die gar nicht zur Anzeige gekommenen Forderungen werden nach der Verhandlung von der Masse ausgeschlossen.

Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfaud versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfaändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Weibringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidations-Tagfahrt stattgefunden hat, vom Tag der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Ausschreibende Stelle.	Datum der amtlichen Bekanntmachung.	Ort, wo liquidirt wird.	Name und Heimath des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Tag des Ausschluß-Bescheids.
Oberamtsgericht Welzheim.	19. Jan. 1856.	Lorch.	Catharina, geb. Maier, Wittwe des Johannes Vetter, Webers in Lorch.	Montag den 18. Febr. 1856. Vormittags 8 Uhr.	Nächste Gerichtssitzung.
—	8. Febr. 1856.	Kirchenkirnberg.	† Georg Adam Jung, gewesener Hautsträndler in Bruch.	Mittwoch den 12. März 1856. Vormittags 8 Uhr.	—

G m ü n d und W e l z h e i m.

Nachstehender Ministerial-Erlaß wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht.
Den 9. Februar 1856.

K. Oberamt Gmünd. — K. Oberamt Welzheim.
Schemmel. Heinz.

Das Ministerium des Innern an das K. Oberamt Gmünd.

Aus Anlaß einer zwischen einem Oberamt und Forstamt entstandenen Meinungs-Verschiedenheit darüber, ob zu denjenigen niederen Dienern, welchen die Aufsicht auf die Handhabung der Bestimmungen des Jagd-Gesetzes vom 27. Okt. v. J., insbesondere des Art. 7 und 17 dieses Gesetzes obliegt, auch die Forstschutzdiener gehören, wird dem Oberamte im Einverständniß mit dem K. Finanz-Ministerium eröffnet, daß, obgleich durch den Art. 17 des Jagdgesetzes die Jagdpolizei im Wesentlichen an die Regiminalbehörden übergegangen ist, hiedurch an der Verpflchtung der Forstschutzdiener, über die Verhütung von Uebertretungen des Jagdgesetzes zu wachen, nichts geändert worden ist, sondern dieselbe und eben damit ihre Berechtigung, einzelne in der Ausübung der Jagd begriffene Personen erforderlichenfalls zur Vorzeigung ihrer Jagdkarten zu veranlassen, fortbesteht. Das Oberamt hat das Fortbestehen dieser Berechtigung, beziehungsweise Verpflchtung des Forstschutzdieners durch das Amtsblatt zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Stuttgart, den 5. Februar 1856.

L i n d e n.

G m ü n d. — Zunft-Versammlungen.

Zu Abhaltung der heuer verfallenen Zunft-Versammlungen ist Tagfahrt, und zwar:

1) für die **Schuhmacher** auf Montag den 25. dieß, Morgens 9 Uhr,

2) für die **Metzger** auf Dienstag den 26. dieß, Morgens 9 Uhr,

anberaumt, um welche Zeit sich die Meister der betreffenden Gewerbe auf dem hiesigen Rathhause einzufinden haben.

Die hauptsächlichsten Gegenstände der Berathung sind:

- Abhör der Rechnungen,
- Wahl der Zunft-Vorsteher,
- Festsetzung der Gebühren, Belohnungen und Gehalte,
- Bestimmung der Mittel der den Zünften obliegenden Ausgaben.

Zur Wahl der Zunft-Vorsteher wird die Abstimmung von wenigstens zwei Dritttheilen der stimmberechtigten Meister erfordert; die Abstimmung kann jedoch auch ohne persönliches Erscheinen durch Einsendung eines von dem betreffenden Orts-Vorsteher beglaubigten Stimmzettels geschehen, nur muß in diesem Fall der Stimmzettel noch vor dem Abschluß des Wahlprotokolls einkommen.

Diejenigen Meister, welche ohne gültigen Grund ihre Wahlstimme nicht abgeben, werden mit einer Ungehorsamsstrafe belegt.
Bei allen weiteren Verhandlungen der Zunft-Versammlungen erfolgt der Beschluß nach Stimmenmehrheit der Anwesenden.

Die Orts-Vorsteher haben Vorstehendes unverweilt zur Kenntniß der in ihren Gemeinden ansässigen Meister obiger Gewerbe zu bringen und längstens binnen 8 Tagen vollständig beglaubigte Eröffnungs-Urkunden hierher vorzulegen, dabei sind diejenigen Meister, welche nach Art. 65 der revidirten Gewerbeordnung die Fähigkeit zu Begleitung von Zunftämtern und zur Theilnahme an den Zunft-Versammlungen verloren haben, zu benennen.

Den 12. Febr. 1856.

K. Oberamt. Schemmel.

Kronhütte,
Gemeinde Kaisersbach.
Gerichts-Bezirks Welzheim.
Liegenschafts-Verkauf.



Aus der
Gant-Masse
des Gottfried
Maier,

Weber in Kronhütte, wird die vorhandene Liegenschaft, bestehend in:

1 zweistöckigen Wohnhaus und 7 $\frac{1}{2}$ Morgen 46,3 Ruth. Acker, Wiesen und Garten, am Montag den 3. März 1856 Vormittags 9 Uhr auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen Aufstreich verkauft.
Den 26. Jan. 1856.
Schultheißenamt.

Rupperts hofen.
Gerichts-Bezirks Gaildorf.
Exekutions-Verkauf.



Am 3.
März d. J.
werden dem
Christian

Förstner, Schuhmacher von Birkenloh, die Unterpfänder des Blindenasylls-Cassenamtes in Gmünd, bestehend in:

1 zweistöckigen Wohnhaus mit Scheuer und Stallung unter einem Dach, ca. 7 $\frac{1}{2}$ Morgen 7,9 Ruthen Feldgüter, bestehend in Gärten, Aekern, Wiesen u. Waldung,

auf dem Rathhause zu Rupperts-
hofen

Vormittags 10 Uhr
verkauft, wozu die Liebhaber ein-
geladen werden.

Den 4. Febr. 1856.

Gemeinderath.

Vorstand:

Schultheiß Fritz.

Gollenhofen bei Mögglingen.
Frucht-Versteigerung.



Samstag den 16.

d. M. Nachmittags 1

Uhr werden auf der
hiesigen Mairie versteigert:

36 Scheffel Dinkel,

75 Scheffel Haber,

15 Scheffel Gerste, nebst etwas

Sommerroggen, Akerbohnen, Wicken und Niederreuther, wozu die Kaufs-Liebhaber einlabet die Guts-Verwaltung:
Rentammann
Imendörffer.

Bermischte Anzeigen.

G m ü n d.

Bürger-Verein.

Um dem mehrfach ausgesprochenen Wunsche zu entsprechen, werden die Vorträge über Chemie wieder fortgesetzt und zwar erstmals nächsten Donnerstag
Abends 8 Uhr.
Joh. Buhl.

G m ü n d.

Ein Wiesengut von etwa 30 Mrgn. der schönsten Lage (Schweizerwiesen), ganz nahe der Stadt, besonders gut zu einer Milchwirthschaft geeignet, mit großer Scheuer, Stallung zu etwa 30 Stück Vieh und neu gebautem Wohnhaus ist zu verpachten.

Pacht-Liebhaber wollen sich wenden an

Wilhelm Deyhle
am Kornhaus.

G m ü n d.

Ich erkläre hiemit, daß ich für meine Frau Clothilde, geb. Weitmann, nichts mehr bezahle.
Den 10. Februar 1856.

Paul Blattner.

G m ü n d.

Ich empfehle mich mit meiner Bäckerei; auch sind bei mir alle Sonn- und Feiertage Mittag frischgebackene Laugen-Prezeln zu haben und bitte um geneigten Zuspruch
Heinrich Schurr
auf dem Hahnenbach.

G m ü n d.

Eine junge gesunde Säug-
amme von solidem Charakter wird gesucht. Nähere Nachricht ertheilt die
Redaktion.

G m ü n d.

Auf dem Repper ist ein Acker aus der besten Lage zu verkaufen oder zu verpachten durch die
Redaktion.

G m ü n d.

Ein freundliches Logis, bestehend in Stube, Stubenkammer, Küche u. ist sogleich an eine stille Familie zu vermieten.
Wo? sagt die
Redaktion.

G m ü n d.

Ein angenehmes Logis ist bis Georgi zu beziehen. Wo? sagt die Redaktion.

G m ü n d.

Auf der Sommerseite ist ein Logis für eine stille Familie zu vermieten bis Georgi, bestehend in einem heizbaren Zimmer, Nebenzimmer, Küche nebst noch 2 Kammern, Keller und Holzlege.

Zu erfragen bei der
Redaktion.

Hinterlinthal,
Gemeinde Rupperts hofen.
Oberamts Gaildorf.

Ziegelhütte-Verkauf.

Adam Strobel, Bauer von Hinterlinthal, ist gesonnen, seine nahe an der Gschwend-Gmünder Straße gelegene Ziegelhütte im Ernst aus freier Hand zu verkaufen.

Dieselbe besteht in:

1 einstockigen Wohnhaus mit eingerichteter Ziegelhütte,
1 besonders stehenden Scheuer, und
ca. 13 $\frac{1}{2}$ Morgen Feldgüter an und bei einander im Ernst, bestehend in Acker, Wiesen, Garten, Waldung und Lehmgruben.

Die Verkaufs-Verhandlung hat er auf
Montag den 18. Febr. 1856 bestimmt und labet die Kaufs-Lustigen auf

Mittags 12 Uhr

in seine Wohnung mit dem Anfügen ein, daß sich Auswärtige mit Vermögens-Zeugnissen auszuweisen haben.

Die Bedingungen werden ganz billig gestellt werden.
Den 1. Febr. 1856.

Die Maschinen-Fabrik Obertürkheim bei Stuttgart

empfeht sich in der Fabrikation von Maschinen jeder Art, insbesondere von Turbinen, Dampf-Maschinen, Transmissions-Anlagen, Mähl-, Del-, Säg- und Gyps-Mühlen, Hülf- und Werkzeug-Maschinen, hydraulischen Pressen, Knetmaschinen u. nach neuester und zweckmäßigster Konstruktion, unter Zusicherung solider und prompter Bedienung.

Dienst-Nachrichten.

Seine Königliche Majestät haben vermöge höchster Entschließung vom 6. d. M. dem Professor Volz an der Real-Anstalt in Stuttgart das Ritterkreuz Höchst Ihres Friedrichs-Ordens zu verleihen geruht, und dem Arsenal-Direktor, Oberst von Milz, die nachgesuchte Erlaubniß gnädigst ertheilt, den von des Königs von Preußen Majestät ihm verliehenen rothen Adler-Orden dritter Klasse anzunehmen und zu tragen.

Zu Schultheißen wurden ernannt: in Kilsberg, DA. Tübingen, Georg Burcklacher von dort; in Renquishausen, DA. Tuttlingen, Jakob Stehle, Bauer von dort.

Die neue badische Bahnstrecke Basel-Säckingen ist am 4. d. M. dem regelmäßigen Betrieb übergeben worden. Zwischen der an dieser Bahnstrecke gelegenen Stationen Säckingen einerseits und den

württembergischen Bahnstationen Heilbronn, Stuttgart, Cannstatt, Esslingen, Ulm andererseits findet direkte Beförderung von Personen und Gepäck, sowie bezüglich der Stationen Heilbronn, Stuttgart, Cannstatt, Ulm auch von Equipagen statt; ein direkter Gütertransport aber ist eingerichtet zwischen den neuen badischen Stationen Rheinfelden und Säckingen einerseits, und den württembergischen Stationen Bruchsal, Heilbronn, Bretten, Mühlacker, Ludwigsburg, Stuttgart, Cannstatt, Esslingen, Plochingen, Göppingen, Süssen, Ulm, Vöhrbach, Ravensburg und Friedrichshafen andererseits. Ueber die bezüglichen Tariffsätze werden die bezeichneten württembergischen Stationen auf Anfrage bereitwillig Auskunft ertheilen.

Stuttgart. Von dem mit der hiesigen Lebensversicherungs- und Ersparnißbank verbundenen Kapitalisten-Verein, dessen von der K. Staatsregierung genehmigte Statuten im Oktober v. J. veröffentlicht worden sind, fand am 2. d. Monats in dem Lokale der

Lebensversicherungsbank eine Generalversammlung der Theilnehmer statt, welche ziemlich zahlreich besucht war, und welcher auch der K. Regierungskommissär beiwohnte. Aus den Mittheilungen, mit welchem der Präsident des Verwaltungsrath, Staatsminister v. Herzogen, die Versammlung eröffnete, geht hervor, daß sich dieses gemeinnützige Institut schon in der kurzen Zeit seines Bestehens eine ziemlich große Zahl von Theilnehmern erworben hat. Die baaren Einzahlungen in die Vereinskasse betragen im Monat Oktober 26,500 fl., November 51,800 fl., Dezember 68,800 fl., Januar 58,000 fl., Gesamtbetrag bis zum letzten Januar 205,100 fl. Außerdem sind beträchtliche Einlagen für die nächste Zeit vorgemerkt. Dieser gute Anfang berechtigt zu der Hoffnung, daß der Verein, welcher im gleichmäßigen Interesse der Kapitalienbesitzer wie der Darlehen-Bedürftigen ist, Hand in Hand mit seiner Mutteranstalt, der ebenfalls in stetiger Zunahme begriffenen Lebensversicherungs- und Ersparnisbank, bald zu einem der wichtigsten Kredit-Institute des Landes heranwachsen und wesentlich zu Hebung des gesunkenen Realkredits beizutragen im Stande sein wird. Uebrigens werden die Vereinsgelder nicht bloß auf Grundrenten gegen hypothekarische Sicherheit, sondern auch auf kürzere und längere Zeit gegen Hinterlegung von Werthpapieren ausgeliehen, wodurch zugleich dem Interesse der Industrie und des Handels gedient wird.

Aus Stuttgart wird geschrieben: Wie zu den Zeiten, da Griesinger und Schüle hier ihr Unwesen trieben, so beunruhigt seit einigen Wochen wieder eine Bande von Streichen die Stadt. Ein Einbruch und Diebstahl folgt auf den andern und stets sind die Bursche so gut unterrichtet, daß sie nur da einbrechen, wo sich Geld mit Sicherheit vermuten läßt. Wenn sie zufällig da oder dort keines finden, wie dieser Tage es auf einem Bureau der Fall war, so kommt es einfach daher, weil eben Abends aufgeräumt wurde.

In Baihingen ist wegen dem bayerischen Lotto eine ziemlich umfangreiche Untersuchung im Gange, in welcher namentlich das weibliche Geschlecht und der Aberglaube eine große Rolle spielen.

Die Militärbäckerei in Ulm, welche mit Beginn dieses Jahres in Betrieb gesetzt wurde, erfreut sich eines sehr guten Fortgangs; dieselbe liefert gutes und schmackhaftes Brod, das bis jetzt aber nur das 1. Infanterieregiment erhält, dem aber bald das 1. Reiterregiment nachfolgen soll. Zum Betrieb der Bäckerei sind angestellt: 1 Bäckermeister (Feldwebel), 2 Oberbäcker (Obermänner) und 6 Bäcker (Soldaten), welche pro Tag 48, 36 u. 28 kr. Löhnung nebst Brodportionen, freie Kleidung und Wohnung erhalten. Die Einrichtung der Bäckerei soll 1400 fl. gekostet haben.

Die künstliche Fischzucht, welche auswärts schon mit dem besten Erfolg getrieben wird, soll auch in Ulm eingeführt werden und hat die städtische Behörde eines ihrer Fischwasser zu diesem Zweck an einen Fischzüchter auf zehn Jahre verpachtet.

Nach einer Mittheilung des Heub. Boten soll das am letzten Sonntag in verschiedenen Orten beobachtete Feuermeteor zwischen Gosheim und Wehingen, Spaichinger Oberamt, ohne Knall zerplatzt sein.

Das in der Fabrik der Herren Escher, Wyß und Comp. in Zürich neu gebaute württembergische Dampfsboot „Friedrichshafen“ machte am 6. Febr. seine Probefahrten, die, hinsichtlich der erreichten Geschwindigkeit, Ladefähigkeit, des Aufwands an Brennmaterial sehr befriedigend ausgefallen sein sollen. Württemberg, welches im Jahre 1824 das erste Bodenseedampfsboot baute, hat nun das fünfte in Betrieb gesetzt, womit die Gesamtzahl der Dampfer auf 20 gestiegen ist.

Bayern. München, 9. Febr. Eine erfreuliche Erscheinung ist das fortdauernde Fallen der Getreidepreise auf allen Märkten in Ober- und Niederbayern. Dabei vernimmt man, daß namentlich in dem letztgenannten, getreidereichem Kreise noch große Massen Weizen und Korn lagern, sowie daß die Wintersaaten allenthalben sehr schön stehen — Umstände, die allerdings, im Verein mit den friedlichen Ausichten, das anhaltende Herabgehen der Preise erklärlich machen. Weizen hat man heute hier im Mittelpreise zu 21 fl. 34 kr., Korn zu 17 fl. 18 kr. gekauft.

Oesterreich. Der österreichische Vorschlag in der orientalischen Angelegenheit ist am letzten Donnerstag in Frankfurt in der Bundestagsitzung zum Vortrag gekommen. Er wurde dem Ausschuss zugewiesen. — Noch heute schweben zwischen Oesterreich und den

Westmächten, sowie zwischen dem dießseitigen und dem Berliner Cabinet Unterhandlungen über die Mitwirkung eines preussischen Bevollmächtigten bei dem in Paris bevorstehenden Ausgleichungs-werk.

England. London, 7. Febr. Gegen 500 Mann von der Garde haben Ordre sich zu Anfang der nächsten Woche zur Einschiffung nach der Krim bereit zu halten.

Das Zerwürfniß mit Amerika scheint einen ernsten Charakter anzunehmen. Darauf deutet Alles hin, von der Schweigsamkeit der Thronrede bis auf die Klatschereien in den Clubs. Obwohl es von dem diplomatischen Brüche, wenn er wirklich erfolgen sollte, bis zu thatsächlichen Feindseligkeiten noch eine sehr weite Entfernung ist, darf man die Spannung nicht allzu leicht nehmen, und es heißt Veranlassungen mit Ursachen verwechseln, wenn man schweren Zank und blutigen Streit für schlechterdings unmöglich hält, weil der anscheinende Zankapfel klein und werthlos ausieht.

Rußland. In Rußland sieht man den Frieden als gesichert an, und bereitet bereits die nach dem Abschluß desselben vorzunehmende Kaiserkrönung vor.

Haus- und Landwirthschaft.

Neues künstliches Schmalz.

Die „Monatsschrift für preussisches Städtewesen“ theilt folgendes Rezept zur Herstellung eines Buttersurrogats mit, das der Magistrat von Frankfurt a./D. vor Kurzem probat erfunden und an sich gekauft hat. 1 Pfund frischen Hammelstalg wird mit $\frac{1}{4}$ Quart guter Milch ausgelassen, so daß es klar abgeseigt werden kann. Dies geschieht, so lange die Flüssigkeit noch warm ist, durch ein feines Sieb. Hiernächst werden $\frac{5}{4}$ Pfund guten Mohnöls unter beständigem Umrühren in das Fett eingemischt, die Mischung kommt in die Pfanne zurück, wird mit 4 Loth Brodrinde, zwei kleingeschnittene Zwiebeln und 1 Loth Weisfußkraut versehen, bis zum Sieden erhitzt, durch feine Leinwand geseigt und stellt nun ein dauerhaftes, wohlschmeckendes (dem Gänsefett ganz ähnliches) Schmalz dar, welches so fett ist, daß 1 Pfund, bei einem Preise von etwa 24 kr., 2 Pfund Butter völlig ersetzen soll.

In No. 15 d. Bl. wurde gemeldet, daß ein Thierarzt in Marseille ein Heilmittel gegen den Rogz und den Wurm der Pferde entdeckt haben wollte. Schon heute können wir anzeigen, daß diese Angabe eine irrige ist. Bei den 2 von den Garde-Curassieren zuerst ihm zur Disposition gestellten und seit 4 Monaten in der Behandlung befindlichen Pferden ist keinerlei Besserung eingetreten. Von den andern fünf, welche nicht am Rogz, sondern am Wurm litten, sind 3, welche von der Krankheit nicht besonders afficirt waren, ungeheilt wieder in das Regiment eingestellt; die zwei andern sind noch in der Behandlung, bei einem hat sich aber auch bereits der Rogz eingestellt, der sich wahrscheinlich dem ganzen Regiment mittheilen wird, wenn man, getreu dem System, auch diese Pferde „wieder in's Regiment stellen wird.“

Das vermünchte Haus.

Fortsetzung.

Franz dankte ihm, lehnte jedoch das Anerbieten ab, indem er erklärte, daß er mit den Einrichtungen des Hauses vollkommen zufrieden sei, weil alles wieder so aussehe, wie früher. Jedoch, fügte er bei, würde es ihm angenehm sein, wenn er seine Werkstätte durch die Gerümpelkammer auf der anderen Seite des Hauses vergrößern könnte, deren Thüre er verschlossen fand.

Herr Storch sagte ihm, daß auf der anderen Seite der Gerümpelkammer eine Thüre angebracht sei, welche in sein eigenes Haus führe, und daß er in letzter Zeit diesen leeren Platz als Holzstall benützt habe; er zeigte sich aber sogleich bereit, die Kammer ausräumen und die Thüre verschließen zu lassen. Jedoch, setzte er in galantem Tone hinzu, „ist eine Scheidewand zwischen den beiden Häusern unnöthig, wenn man so ehrenwerthe und angenehme Nachbarschaft hat, wie dies bei mir der Fall ist.“

„Warum ist die denn dieser Herr Storch so zuwider, Johanna?“ fragte Franz, als der Besuch fort war. „Er ist ja die Güte sel-

ber. Er kann doch gewiß nichts dafür, daß er diesen verdrehten Mund hat, welcher seinen Zügen einen so eigenthümlichen Ausdruck gibt.

„Ich wünschte mir von ganzem Herzen einen andern Nachbar, und wollte, ich hätte nichts mehr mit ihm zu schaffen“, äußerte Johanna; „ich fühle mich gar nicht behaglich in seiner Nähe.“

Franz arbeitete nun mit Eifer und Freude, und blieb oft bis zu später Stunde in seiner Werkstätte, besonders wenn er eine Bestellung zu vollenden hatte. Er zog die Kunstschlerei der gröbereren Arbeit vor, und hatte jedesmal eine große Freude, wenn er ein Möbel von feinerem Holz zu verfertigen hatte. Doch am besten war er bekannt als Sargmacher, und die Noth zwang ihn, mehr von diesem traurigen Artikel zu verfertigen, als ihm lieb war. Oft wenn er einen Sarg vollendet hatte, dachte er darüber nach, wie viel Kummer, ja vielleicht Glend, diese Arbeit, die ihm und den Seinigen Brod verschaffte, wohl dem Hause, für welches sie bestimmt ist, bringen werde. Und wenn er oftmals Leuten in fröhlicher Stimmung und Gesundheit strotzend, auf öffentlichen Spaziergängen begegnete, seufzte er manchmal bei dem Gedanken, vielleicht einem dieser Fröhlichen bald seine letzte irdische Wohnung zusammennageln zu müssen.

Eines Abends war er so sehr beschäftigt, einen Sarg zu vollenden, daß er gar nicht bemerkte, daß es spät wurde, bis der Nachtwächter „Zwölf Uhr“ rief. In diesem Augenblick glaubte er eine hohle Stimme hinter sich rufen zu hören: „Was hämmerst du noch! und für wen ist dieser Sarg?“ Erschrocken fuhr er auf, ließ den Hammer, den er in der Hand hielt, zu Boden fallen, sah mit Entsetzen umher, konnte aber Niemand gewahr werden. „Die alten trüben Gedanken bemächtigten sich meiner Einbildungskraft, und ergreifen mir das Gehirn in dieser geisterhaften Mitternachtsstunde“, sprach er zu sich selber; legte jedoch den Handwerkszeug bei Seite und ergriff das Licht, um sich in sein Schlafgemach zu begeben. Ehe er aber die Thüre der Werkstätte erreichte, ging das Licht, welches beinahe ganz heruntergebrannt war, plötzlich aus. Da war er im Dunkeln, und tappte vergebens umher, die Thüre zu finden. Zu jeder andern Zeit würde er ob diesem Zweifel gelacht haben, jetzt aber trug dies noch mehr zu seiner Verwirrung bei, indem er dreimal an die Thüre der Gerümpelkammer kam, statt diejenige zu finden, welche in sein eigenes Haus führte. Das drittemal blieb er stehen und lauschte, denn er glaubte etwas in dem leeren Zimmer sich bewegen zu hören; ein Lichtstrahl drang auch durch eine Spalte der Thüre, welche verschlossen war; und als er aufmerksam lauschte, glaubte er einen Laut zu vernehmen, wie wenn Wasser auf den Boden geschüttet, und derselbe mit einer Bürste aufgeschauert würde. „Eine sonderbare Zeit zum Bodenpuhen“, dachte er; und an die Thüre klopfend, fragte er laut, wer da seye, und was man zu so später Stunde da thue. Augenblicklich verschwand das Licht und es herrschte wieder Todesstille.

„Ich muß mich getäuscht haben, dachte Franz, als er auf's Neue versuchte, die rechte Thüre zu finden. Ein Grauen erfaßte ihn unwillkürlich, wie wenn etwas Uebernatürliches mit ihm umginge; und das Bild seines ertrunkenen Meisters erschien vor ihm in dieser dunklen Werkstätte, wo sie so manche fröhliche Stunde beisammen verlebten. Endlich fand er die Thüre, und begab sich so schnell als möglich in sein Zimmer, wo er sein Weib und Kind fest schlafend fand. Er selbst schlief zuletzt auch ein, allein sein Schlaf war durch schwere Träume beunruhigt. Er sah im Traume seines Weibes Dunkel vor sich stehen, ihn vorwurfsvoll fragend: „Warum hat man mich nicht in meinen Sarg gelegt? Warum hat man mich nicht auf einen christlichen Friedhof begraben? Suche und du wirst finden. Vernichte den Fluch, ehe er dich vernichtet!“

Den andern Morgen, als er erwachte, sah er so bleich aus, daß Johanna ängstlich besorgt wurde; allein er wollte sie durch

die Erzählung seiner Träume nicht erschrecken; und in der That schämte er sich selber, den Eindruck, den dieselben auf ihn hervorgebracht hatten, einzugestehen, denn trotz allem Zutrauen, mit welchem er in das Haus einzog, konnte er sich eines unbehaglichen Gefühles nicht erwehren. (Fortf. folgt.)

V e r m i s c h t e s.

Königin und Bürgerfrau. In der eleganten Berliner Welt zirkulirt jetzt ein artiges Hissdörchen, das mit allerlei Zusätzen die Kunde durch die Stadt macht. Die einfache Thatsache ist folgende: Vor kurzer Zeit besuchte die Königin das Gerson'sche Geschäftslokal und sah dort einen schönen Shawl, der ihre besondere Aufmerksamkeit erregte. Als die Königin jedoch den Preis von 1800 Thaler vernahm, schwankte sie in ihrem Entschlus, den Shawl zu behalten, und entfernte sich mit der Aeußerung: sie wolle zuvor noch Rücksprache mit dem Könige deßhalb nehmen. Kaum hatte die Hand der ersten Frau im Lande sich von dem Prachtstück neuester Mode zurückgezogen, als schon eine andere darnach griff, die Hand einer Frau, deren Mann durch die Modeleidenschaft unserer jetzigen Männer reich geworden ist. Nicht schwankend in ihrem Entschlus, sondern mit wenigen aber bestimmten Worten sagte sie: „Der Shawl gehört mir.“ Tags darauf schickte der König und verlangte den Shawl, der seiner Gemahlin so wohl gefallen habe. Herr Gerson fandte auf der Stelle zu Madame *** und erbot sich, um ein unbegreifliches Versehen eines seiner Commis wieder gut zu machen, ein paar Hundert Thaler an dem Shawl verlieren zu wollen. Die reich gewordene Bürgerfrau erklärte jedoch eben so bestimmt, wie sie ihren Handel abgeschlossen, „sie werde behalten, was sie einmal gekauft habe.“ Wie verlautet, soll die Königin, seit sie den Ansprüchen einer ihrer Unterthanen hat weichen müssen, nicht mehr bei Herrn Gerson gesehen worden sein. Der König, sagt man, habe, als er eine abschlägliche Antwort erhalten, in seiner pikanten Weise erwidert: „Er freue sich, daß seine Unterthanen mehr Geld hätten als er.“

Ein Lehrer wiederholte in einer Lehrstunde, was er seinen Schülern früher über die Temperatur der Atmosphäre und ihren Einfluß auf die Naturerscheinungen vorgetragen hatte. Als er auf die Gewitter zu sprechen kam, fragte er unter Anderm einen Knaben: „Mein Sohn, an welchen Orten unseres Vaterlandes kommen wohl die meisten Donnerwetter vor?“ — „Auf den Exercier-Plätzen“, war des Knaben Antwort.

Schorndorfer Frucht-, Brod- und Fleisch-Preise

vom 5. Februar 1856.

	Wahrer Mittelpreis per	Scheffel	fl.	fr.
Kernen			—	—
Roggen			—	—
Gerste			—	—
Haber			5	45
8 Pfund weißes Brod kosten			30	fr.
8 „ schwarzes „			28	fr.
1 Kreuzerwecken wiegt			6	Loth.
1 Pfund ganzes Schweinefleisch			13	fr.
1 „ abgezogenes ditto			12	fr.
1 „ Ochsenfleisch			10	fr.
1 „ Rindfleisch			9	fr.
1 „ Kalbfleisch			8	fr.

Frankfurter Cours-Zettel vom 9. Febr.

Pistolen	9 fl. 38—39 fr.
Preuß. Friedrichsd'or	9 fl. 55—56 fr.
Holländ. 10 fl.-Stücke	9 fl. 43—44 fr.
Rand-Dufaten	5 fl. 32—33 fr.
20 Franken-Stücke	9 fl. 21½—22½
Engl. Sovereigns	11 fl. 45—47 fr.
Preuß. Kassenscheine	1 fl. 45—45¼ fr.
5 Franken-Thaler	2 fl. 20—21 fr.

G m ü n d.

Fünf-Frankenthaler
suche ich einzuwecheln.

F. A. Jori.